Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 62 (2019)

Heft: 1

Artikel: Kolloquium der internationalen Bibliophilen-Gesellschaft 10.-14. September 2018

Autor: Huber, Ulrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-825821

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KOLLOQUIUM
DER INTERNATIONALEN BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT

10.–14. September 2018

Die vor 53 Jahren in Paris gegründete «Association Internationale de Bibliophilie» (AIB) führt jährlich ein mehrtägiges Treffen durch, alternierend als Kongress oder als Kolloquium. Im vergangenen Jahr war es ein Kolloquium, welches im englischen Norden in Durham und York stattfand. In diesen fünf Tagen sahen wir in neun Institutionen 15 Auslagen alter Bücher, besuchten verschiedene Kathedralen und Schlösser, hörten zwei Fachvorträge und genossen diverse elegante Essen, zum Beispiel im Lumley und im Durham Castle sowie in zwei verschiedenen Merchant Guild Halls in York. Es waren 107 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 14 Nationen anwesend, wovon die USA mit 40 Personen neben Frankreich (22 Personen), England (12 Personen), der Schweiz (10 Personen) und Belgien (7 Personen) den Löwenanteil ausmachten. Ein besonderer Reiz dieser Tagung war es, zu erleben, wie unglaublich viel die Bibliotheksbesuche zum besseren Verständnis der lokalen Geschichte und ihrer kulturellen Eigenheiten beigetragen haben. Die Eröffnung fand statt im Chapter House der Durham Cathedral durch den AIB-Präsidenten Jean Bonna, gefolgt von der Begrüßung durch «Lord-Lieutnant of Durham» Sue Snowdon, eine Art Bürgermeisterin.

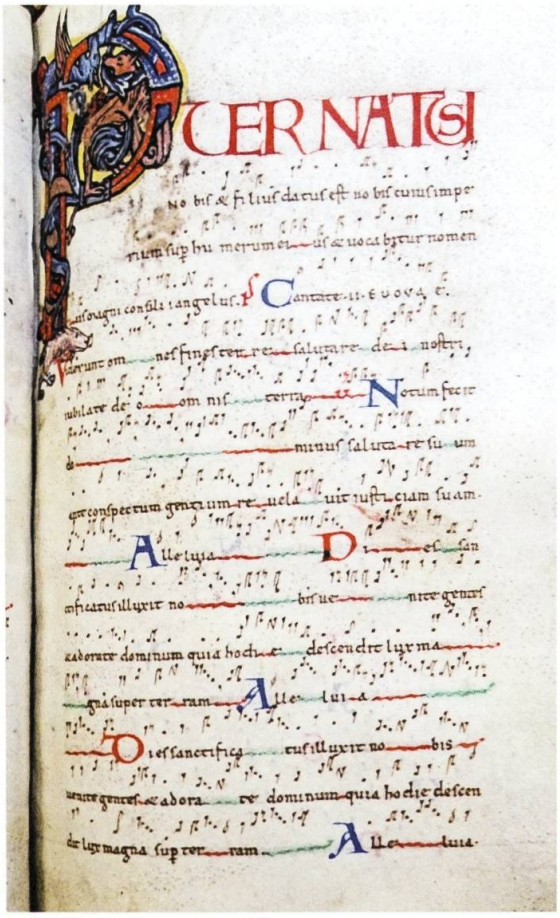


Abb. 1: Graduale von 1096 aus Canterbury mit Texten über die Durham-Heiligen Aidan, Cuthbert und Oswald (Durham University Library, Cosin MS V.v.6.).

Ein erster Vortrag von Prof. Dr. Richard Gameson über «Books in Medieval Durham» gab uns einen Einstieg in die nordenglische Kirchengeschichte und deren bedeutendste Kirchenväter aus dem 7. bis 12. Jahrhundert. Die Wurzeln dieser größten Kathedralsbibliothek in England gehen auf eine Klostergründung von 635 auf der Insel Lindisfarne durch den irischen Mönch und Bischof Aidan zurück. Diese Bruderschaft betrieb ein Skriptorium und verfasste bedeutende Evangeliare, die zusammen mit den Reliquien des dort verstorbenen heiligen Cuthbert wegen fortgesetzter Überfälle durch die Wikinger auf Umwegen nach Durham gelangten. Nach der normannischen Eroberung im 11. Jahrhundert wurde das Priorat von Durham vom bibliophilen normannischen Bischof William of St Calais als Benediktinerkloster weitergeführt und erlebte bis Mitte des 12. Jahrhunderts eine Blütezeit seiner Handschriftenproduktion. 1539 wurde die

Abb. 2: «Hypognosticon» in neun Büchern, Mitte des 12. Jh. von Laurence von Durham in Versform verfasst. Erstmalige Abbildung eines Mönchs (Laurence) in einem Buch (Durham University Library, Cosin MS V.iii.1.).

Bibliothek im Zuge der Reformation aufgelöst und der Prior der Kathedrale durch einen Dean ersetzt.

Unsere erste Führung brachte uns in die im französischen Stil elegant ausgestattete Bibliothek von Bischof Cosin (1595–1672), der sie ab 1660 auf eigene Kosten anlegte und mit über 5000 Büchern und Handschriften bestückte. 1832 wurde diese Bibliothek öffentlich gemacht, der Universitätsbibliothek angeschlossen, und die Räumlichkeiten wurden um ein Stockwerk erweitert. Cosins handschriftliche Tagebucheinträge, die dort ausgestellt waren, erlauben detaillierte Auskünfte über sein Leben und seine umfangreichen Korrespondenzen. Die eigentlichen Kostbarkeiten der Universitätsbibliothek waren in einem zweiten Raum zu sehen: eine farbige und reich dekorierte Graduale-Handschrift von 1096 aus Canterbury mit Texten für die Durham-Heiligen Aidan, Cuthbert und Oswald (Abb. 1) und eine lateinische Handschrift über die Entstehungsgeschichte der Kathedrale und des Klosters von Durham im Jahr 995 sowie auch von Lindisfarne (635). Letztere wurde 1130 vom ersten Kantor Symeon in Durham verfasst. Weiter bewunderten wir das berühmte neunbändige «Hypognosticon» von Laurence of Durham mit biblischen Episoden in lateinischen Versen aus dem 12. Jahrhundert, in welchen auch erstmals ein Mönch abgebildet wurde (Abb. 2). Neben vielen weiteren Besonderheiten wies ein wunderschönes Stundenbuch aus Brügge von 1409 auf Cosins jahrelange Tätigkeit auf dem Kontinent hin. Francis Bacons «The Essays or Councels,

Abb. 3: Jean Louis De Lolme, «The Constitution of England», London 1784, No. 51415. Abbildung des Flusses Aln mit Brücke und Castle auf einem Goldschnitt (Alnwick Castle).

Civill and Morall», die er George Villiers, dem 1. Duke of Buckingham (1592–1628), gewidmet hatte, zeigten einen eigenwilligen, mit Silberfäden bestickten Einband mit dem Porträt des Dukes. Am Nachmittag besuchten wir die Durham Cathedral Library, die größte noch existierende Klosterbibliothek in England. Ganz besondere Raritäten waren die «Durham Gospels», welche um 700 in Lindisfarne entstanden sind und erstmals in Westeuropa das Kruzifix als christliches Symbol darstellen, oder die älteste überlebende Kopie des Kommentars vom römischen Staatsmann Cassiodorus über die Psalmen, die im frühen 8. Jahrhundert vermutlich im nahe gelegenen Kloster Wearmouth-Jarrow hergestellt wurde. Auch frühe Bibeln, welche die Normannen bei ihrer Eroberung mitgebracht hatten, und zahlreiche weitere Handschriften waren zu sehen.

Am Dienstag besuchten wir in der Grafschaft Northumberland, 50 km nördlich von Newcastle, das weitläufige Alnwick Castle, welches seit dem 11. Jahrhundert die Grenze gegen Schottland sichern sollte (Abb. 3). Im frühen 14. Jahrhundert erwarb die normannische Familie Percy dieses Anwesen und blieb bis auf den heutigen Tag sein Besitzer. Entsprechend waren dort Darstellungen von langen Stammbaumreihen zu sehen. Neben den Gebäulichkeiten besichtigten wir auch die Bibliothek mit schönen Handschriften, zum Beispiel Geoffrey Chaucers «Canterbury Tales» auf Pergament, abgefasst in Mittelenglisch, alte Kopialbücher der Familie Percy von 1377 und insbesondere das Todesurteil für Thomas, den 7. Grafen Percy (1528–1572), den Anführer der misslungenen Rebellion des katholischen Adels gegen die Königin, unterschrieben von Queen Elizabeth I. Thomas wurde schließlich 1895 zum katholischen

Märtyrer erklärt. Weiter bewunderten wir eine reich kolorierte Pergament-Bibelabschrift aus dem frühen 15. Jahrhundert, deren Text vom Vorreformator John Wyclif (1330–1384) ins Mittelenglische übersetzt worden war, die jedoch wegen Wyclifs ketzerischer Lehre streng verboten war, sowie alte Werke über Astrologie, Landkarten und vieles mehr. Am Nachmittag besuchten wir das römisch-katholische Ushaw College, in welchem von 1808 bis 2011 Priester für ihre Kirche ausgebildet wurden. Die Institution wurde 1568 von William Allen, einem katholischen Glaubensflüchtling aus Oxford, im französischen Douai westlich von Brüssel gegründet. Als die Schule 1793 von den Franzosen geschlossen wurde, gründete Bischof William Gibson 1808 in Ushaw eine Filiale zur Ausbildung von altkatholischen Theologen und Juristen, die 1968 mit der Universität von Durham zusammengelegt und 2011 aufgegeben wurde. Die Kirche hat eigene Riten, Reliquien und Bräuche und bezieht sich auf die Tradition des Klosters von Lindisfarne. Seine gut dotierte Bibliothek zeigte elegante französische Stundenbücher, schöne alte Handschriften, von Jesuiten verfasste naturwissenschaftliche Werke (Abb. 4), viel Literatur über Reformation und Gegenreformation, Ignatius von Loyola oder verbotene, geheime Schmähschriften wie zum Beispiel die anonyme «Leiter zur Hölle» von 1618, oft versehen mit Randbemerkungen oder religiös bedingten Streichungen.

Abb. 4: Weltkarte in Ph. Briet SJ, «Parallela Geographiae veteris et novae», Paris 1648/9. Jesuitenbeitrag zur frühen modernen Geografie mit Europa (gelb), Asien (grün) und Afrika (rot). Ein unbekannter Kontinent wurde damals bereits anachronistisch eingezeichnet (Ushaw College, Ushaw, XIII. C. 4.11-13).

Abb. 5: Portolan-Atlas von J. F. Roussin, einem Neffen von Kardinal Richelieu, Marseille 1644 (Bowes Museum).

Am Mittwoch folgte der Transfer nach York. Auf dem Weg besuchten wir das Bowes Museum. John Bowes (1811–1885), der illegitime Sohn und Erbe des Kohleminenbesitzers Earl of Strathmore, baute sich 1869 einen riesigen Prachtbau im französischen Stil und füllte ihn mit Tausenden von Objekten und Gemälden aus Auktionen, unter anderen von Goya, El Greco, Canaletto und Boucher. Neben Porzellan sammelte er auch einige Bücher. Ein Highlight unter verschiedenen alten Handschriften und Stundenbüchern war ein besonders reich illustrierter und illuminierter Portolan-Atlas eines Neffen von Kardinal Richelieu aus dem Jahr 1644 (Abb. 5). Der Nachmittag galt dem ca. 40 km westlich von York gelegenen Harewood House. Das ab 1759 von den Modearchitekten John Carr und Robert Adam erbaute Schloss mit seinem traumhaften Park gehört heute David Lascelles, dem 8. Earl of Harewood. Es enthält sehr schöne und typische Interieurs mit reich dekorierten Decken, Gemälden und besonders schönen Chippendale-Möbeln, denn Thomas Chippendale, der große englische Möbeldesigner, war damals ein Freund der ursprünglich aus der Normandie stammenden Familie Lascelles.

Der Donnerstag begann in York im King's Manor mit einem Vortrag von Prof. Dr. Brian Cummings über «The Arch-

Abb. 6: Pariser Messbuch von 1516, dessen großformatige kolorierte Bilder während der Reformationszeit unbrauchbar gemacht wurden (York Minster Library).

bishop of York and the Reformation of the Minster Library». Er sprach über die Entstehung des Yorker Münsters im 7. Jahrhundert, den berühmten Yorker Studenten Alcuin (735–804), der am Hof von Karl dem Großen als Schreiber und Schriftenverfasser Karriere machte, und vor allem über den bibliophilen, aber grausamen Machtmenschen Erzbischof Tobias Matthew (1546–1628), der während der Reformation mit der Unterstützung von Elizabeth I. vom Prior zum Dean der Yorker Kathedrale aufstieg. Im Anschluss besuchten wir die Münsterbibliothek und sahen Bücher wie die berühmte präreformatorische Wycliffe Bible, die 1380 bis 1388 von John Wyclif ins Mittelenglische übersetzt wurde, eine andere Handschrift mit medizinischen und astronomischen Texten und Tabellen aus dem späten 14. Jahrhundert und – stellvertretend für viele Beispiele – ein Pariser Messbuch von 1516, dessen großformatige, kolorierte Bilder während der Reformationszeit zerschnitten wurden (Abb. 6). Weiter zu sehen war das erste in York gedruckte Buch von 1531, zahlreiche Dokumente über den schrecklichen Münsterbrand von 1829 und über das schauerliche Leben des schuldigen Brandstifters Jonathan Martin oder die aktuellsten zahnärztlichen Behandlungsmethoden von Charles Allen aus dem Jahre 1685. Nach dem Mittagessen ging es im 1963 gegründeten Universitätsarchiv weiter, wo wir eine Abschrift des 1328 unterzeichneten Friedensvertrags zwischen Northumberland und Schottland besichtigen durften, mit dem Schottland erstmals seine Unabhängigkeit erhielt, oder die vom Erzbischof Walter de Grey in den Jahren 1225–1255 auf eindrücklichen, meterlangen Rollen registrierten Vorkommnisse in seinem Bezirk, auch ein Registerbuch von Erzbischof Edward Lee von 1531–1544, in dem 1540 die Scheidung zwischen König Heinrich VIII. und Anna van Kleve aus Lees Optik beschrieben wird. Charmant war auch eine erstmals illustrierte Inkunabel des im Mittelalter einflussreichsten Bibel-

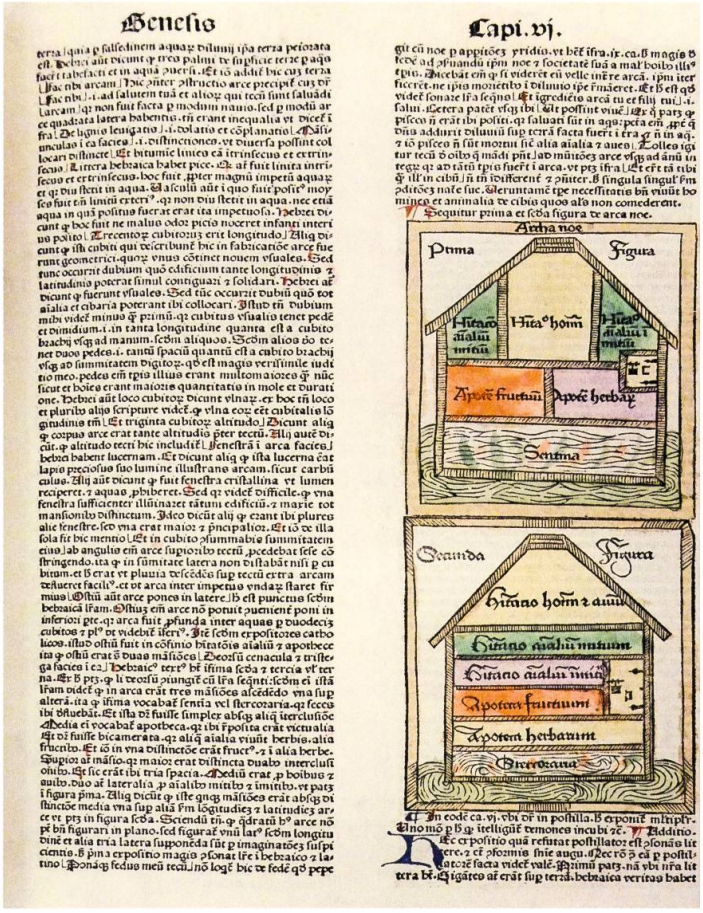
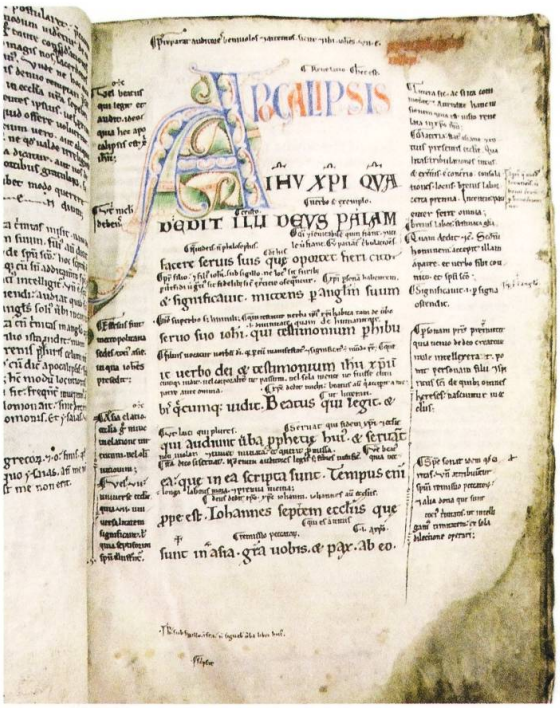


Abb. 7: Bibelkommentar von Nikolaus de Lyra (1270–1349), gedruckt 1481 bei Koberger in Nürnberg (York Minster Library).

kommentars des Franziskanermönchs Nikolaus de Lyra (1270–1349), gedruckt 1481 bei Koberger in Nürnberg, in welcher detaillierte kolorierte Pläne der Raumaufteilung in der Arche Noah gezeigt wurden (Abb. 7).

Das Freitagsprogramm begann mit einer Führung durch das beeindruckende Yorker Minster, die zweitgrößte gotische Kathedrale im nördlichen Europa, mit seinen zahlreichen, oft schalkhaften Steinmetzfiguren. Darauf ging es in die 40 km südwestlich gelegene Industriestadt Leeds mit ihren vielen, in York nicht anzutreffenden Hochhäusern, wo wir die Brotherton Universitätsbibliothek besuchten. Diese 1927 gestiftete Bibliothek wurde mit zahlreichen Schenkungen ausgestattet. Besonders be-



eindruckend waren eine Apocalypse-Handschrift auf Pergament aus dem 12. Jahrhundert mit besonders reizvollen farbigen Initialen aus der Augustiner-Priory Bridlington, bei deren Aufhebung 1539 der Prior gehängt wurde (Abb. 8), eine Sammlung von lokalen Kochbüchern aus der Renaissance-Zeit mit Stichen über die damalige Lebensmittelverarbeitung, sehr seltene alte Spielkarten von 1676, auf welchen die 52 Countys bezeichnet und abgebildet sind, eine Miniatur-Reisebibliothek, die Gulielmus Hakewil 1617 als Geschenk anfertigen ließ (Abb. 9), eine dreibändige Ovid-Inkunabel, 1477 von Corallus in

Abb. 8: Apokalypse, Pergament-Handschrift, 12. Jh., mit farbigen Initialen aus der Augustiner-Priory Bridlington (York University Archive, Ripon Cathedral MSS 3 and 4).

Abb. 9: Miniatur-Reisebibliothek von Gulielmus Hakewil, 1617 (Brotherton Library, Leeds, TRA).

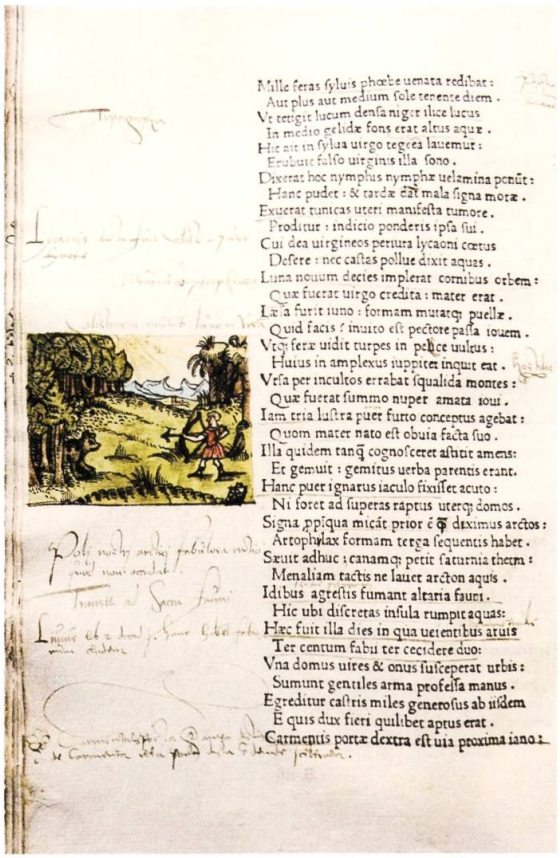


Abb. 10: Dreibändige Ovid-Inkunabel, 1477 von Corallus, Parma, mit später eingefügten Annotationen und Handzeichnungen (Brotherton Library, Leeds, Brotherton Collection, Incunabula OVI).

Parma mit zahlreichen Annotationen und Handzeichnungen neben dem gedruckten Text versehen, die auf diverse bekannte Vorbesitzer in Deutschland schließen lassen (Abb. 10), sowie eine aufwendig gearbeitete Pergament-Ehrenurkunde der Königin Elizabeth I. an den Juristen Sir George Lamplugh von 1574.

Zurück in York erfuhren wir an der Mitgliederversammlung, dass man sich 2019 in Dresden und Weimar trifft und dass 2022 der AIB-Kongress wieder einmal in Paris stattfinden soll.

Am Schlussabend in der Merchant Adventure Hall rekapitulierte Präsident Bonna einige Highlights der Tagung und bedankte sich bei den Organisatoren. Rückblickend war es eine interessante und bereichernde Tagung, die uns das englische Leben der Vergangenheit näherbrachte und auch zeigte, wie die christliche Religion von den Sachsen über die Wikinger zu den Normannen relativ problemlos fortgeführt werden konnte und es erst zur Reformationszeit zu einem schmerzlichen Bruch kam.

Ulrich Huber

Die Abbildungen stammen vom Autor

NEUMITGLIEDER 2018

Prof. Dr. Jacques Berchtold, Cologny
Bibliothèque Sainte-Geneviève, Paris
Dorina Kramer-Jenny, Küsnacht
Dr. Christoph Reinhardt, Zürich
Dr. Markus W. Schaad, Zürich
Dr. Wolfram Schneider-Lastin, Zürich
Gian-Reto Schulthess, Zürich
University of Toronto Library, Toronto

GÖNNERMITGLIEDER 2018

Credit Suisse Group, Zürich
Alfred Richterich Stiftung, Laufen

LIBRARIUM I/2019

Die Mitarbeiter dieser Nummer:

Manfred Bosch
Richentalstraße 13, D-78462 Konstanz
manfred.bosch@gmail.com

Oswald Burger
Seubertweg 12, D-88662 Überlingen
oswald.burger@gmx.de

Dr. Ulrich Huber-Toedtli
Föhrenstraße 12, 8703 Erlenbach
ulrich.huber@gmx.ch

Prof. em. Dr. phil. Paul Michel
Fröbelstraße 25, 8032 Zürich
p.michel@enzyklopaedie.ch

Dr. phil. Bruno Weber
Bachtelstraße 25, 8123 Ebmatingen
bruno.weber@ggaweb.ch